



H+I – Der Schwyzer Wirtschaftsverband



AUSLESE

Adressen H+I Kanton Schwyz

H+I-Präsident

Andreas Kümin
Mc PaperLand
Mühlenerstrasse
8856 Tuggen
Tel. 055 465 66 66
Fax 055 465 66 67
andreas.kuemin@mcpaperland.ch
www.mcpaperland.ch

H+I-Geschäftsführer

Roman Weber
lic. iur. Rechtsanwalt
Anwaltskanzlei Weber
Schützenstrasse 2
Postfach 618
6431 Schwyz
Tel. 041 820 34 44
Fax 041 820 34 55
info@h-i-sz.ch

Partner für alle Finanzfragen

Schwyzner Kantonalbank
Bahnhofstrasse 3
Postfach 263
6431 Schwyz
Tel. 058 800 20 20
kundenzentrum@szkb.ch
www.szkb.ch

Für die H+I-AUSLESE nehmen in den einzelnen Regionen gerne Meldungen entgegen

Schwyz–Brunnen–Steinen–
Küssnacht–Gersau–Arth–Goldau:
Roman Weber
Tel. 041 820 34 44
info@h-i-sz.ch

March, Höfe, Einsiedeln:

Georges Kaufmann
Tel. 079 420 27 58
axa@kconsult.ch

Gesamtverantwortung

Koordination und
Abschlussredaktion:
Wehrli Schuler und Partner AG,
Schwyz
Tel. 041 818 80 90
www.wspartner.ch
Redaktion Teil «SZ»:
Franz Steinegger, Schwyz
Tel. 041 819 08 76
Satz, Druck, Spedition:
Bruhin Spühler AG,
Freienbach
Tel. 055 415 34 34
www.bruhin-druck.ch

Sekretariat Wirtschafts- wochen

Georges Kaufmann
G. Kaufmann + Sohn
Rietbrunnenstrasse 15
8808 Pfäffikon
Tel. 079 420 27 58
axa@kconsult.ch

Indexe

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/preise.html>

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
SZ	
Wirtschaftsmeldungen	4–6
Publireport	7
Aktuell	8–9
Themen CH	10
Kommentar zum Zeitgeschehen	
Investieren in Infrastruktur – Jetzt!	11

NEIN zur Mieterverbandsinitiative



Roman Weber

Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Am 9. Februar 2020 stimmen wir über die Volksinitiative des Mieterverbandes ab. Diese will insbesondere eine sozialistische, planwirtschaftliche 10%-Quote für den gemeinnützigen Wohnungsbau und ein wirtschaftsfeindliches Vorkaufsrecht für Gemeinden und Kantone für solche Grundstücke in der Verfassung verankern.

Eine fixe 10%-Quote ist unnötig, zu starr und zu hoch. Zudem nimmt sie keine Rücksicht auf die lokalen Bedürfnisse. In Muotathal oder auch in Schwyz sind die Bedürfnisse nicht dieselben wie in Einsiedeln oder Freienbach. Dennoch würde die fixe Quote für alle Regionen gleich gelten, was keinen Sinn macht.

Zudem muss deutlich festgehalten werden, dass ein Vorkaufsrecht für Gemeinden und Kantone nichts anderes ist als eine Verstaatlichung des Bodens, was unserer freiheitlichen Wirtschaftsordnung fundamental widerspricht.

Vermieter, die ihre Häuser mit subventionierten Programmen energetisch sanieren, sollen zudem keine Mieterhöhungen mehr vornehmen dürfen. Dabei geht vergessen, dass der Vermieter selber auch viel eigenes Geld in die energetische Sanierung steckt. Wenn der Vermieter nach der Sanierung die Mieten nicht erhöhen darf, obwohl der Mieter von tieferen Nebenkosten profitiert, wird er diese grundsätzlich sehr sinnvollen Sanierungen nicht vornehmen. Die Mieterverbandsinitiative widerspricht so der Energiestrategie 2050.

Erhebungen zeigen zudem, dass in den nächsten beiden Jahren fast 50000 neue Mietwohnungen erstellt werden und damit der Leerwohnungsstand in der Schweiz weiter steigt. Das drückt automatisch auf die Mietzinsen, weswegen die Initiative unnötig ist.

Es kommt hinzu, dass die bestehenden Genossenschaftswohnungen heute nur ca. zu einem Viertel von «wirtschaftlich oder sozial benachteiligten Personen» bewohnt werden. Damit werden bei Annahme der Initiative drei Viertel der Bewohner von Genossenschaftswohnungen, die wirtschaftlich nicht auf eine Unterstützung bzw. auf eine Genossenschaftswohnung angewiesen wären, unnötigerweise mit Steuergeldern subventioniert, was so nicht angehen kann.

Aus all diesen Gründen ist diese teure, unnötige und ungerechte Mieterverbandsinitiative am 9. Februar 2020 abzulehnen.

*Roman Weber, Geschäftsführer
H+I – Der Schwyzer Wirtschaftsverband*

Wieder 440 Firmen mehr

Schwyz ist und bleibt als Standort für Unternehmen und juristische Personen attraktiv. Dies zeigt die aktuelle Statistik des Handelsregisters des Kantons Schwyz. Schon zwei Tage nach Neujahr lagen die entsprechenden Zahlen bereinigt vor. Per Ende 2019 waren demnach im Kanton Schwyz 18 591 Firmen eingetragen. Das sind 440 mehr als vor einem Jahr. Neu gegründet worden sind mit Domizil im Kanton Schwyz letztes Jahr total 1265 Firmen. Mit dieser Statistik hat der Kanton Schwyz erneut einen Rekord im Firmenbestand erreicht. Der Bestand hat sich seit 2003 verdoppelt, in den letzten zehn Jahren ist er um 48 Prozent gewachsen. Das Wachstum ist sehr linear. Im heutigen Bestand sind nach wie vor die Aktiengesellschaften (AG) und die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) dominant. Sie haben die früher noch deutlich beliebteren Einzelfirmen weit überholt. Die Zahl der Einzelfirmen hat sich letztes Jahr um 103 auf 3304 zurückgebildet. Umgekehrt ist die Zahl der AGs um 238 auf 7751 angewachsen, jene der GmbHs um 314 auf 6416. Der Bestand an Kollektiv- und Kommanditgesellschaften ist faktisch stabil geblieben, ebenso wie jene der Genossenschaften und juristischen Personen mit besonderen Rechtsformen. Die Zahl der Stiftungen hat leicht um 6 auf 325 Stiftungen zugenommen. Dies wird sich 2020 noch akzentuieren. Wie Othmar Aeschi, Leiter des Handelsregisters des Kantons Schwyz, erklärte, sind nach einer Karenzfrist von fünf Jahren nun alle kirchlichen Stiftungen, alle privatrechtlichen und damit auch alle Familienstiftungen bis Ende Jahr verpflichtet, sich eintragen zu lassen. Familienstiftungen sind im Kanton Schwyz recht zahlreich, weil sie steuerlich begünstigt sind.

Der Kanton kämpft gegen den negativen Pendlersaldo

Die aktuellsten Daten, welche gegenwärtig zum Thema Pendlerströme vorhanden sind, stammen aus den Jahren 2014 und 2017. Der kantonale Pendlersaldo ist negativ: Während 16 883 Leute in den Kanton Schwyz pendeln, reisen fast doppelt so viele – 31 123 – in andere Kantone zur Arbeit. «Dies ist typisch für einen Kanton mit niedrigen Steuern», erklärt Urs Durrer, Vorsteher des Amtes für Wirtschaft des Kantons Schwyz. «Der negative Pendlersaldo entstand vor fünfzehn bis zwanzig Jahren.» Damals zog der Kanton Schwyz aufgrund seiner steuergünstigen Lage viele Neuzuzüger

an. Dadurch sei die Bevölkerung stark gewachsen. In den letzten Jahren sei der Kanton Schwyz in der Bekämpfung des negativen Pendlersaldos auf einen guten Weg gekommen, unterstreicht Durrer. In den Jahren 2014 bis 2017 stiegen diese von 14 948 auf 15 351, somit um knapp 2,7 Prozent. Die Anzahl der Arbeitsplätze wachse im Kanton Schwyz im Vergleich zur gesamten Schweiz aber stärker an. Die Zahl der Beschäftigten stieg von 79 176 auf 82 994 an. Beide Anstiege betreffen in erster Linie den Dienstleistungssektor.

Wachstumsrate des BIP im Kanton höher als in der Schweiz

Nicht nur die Zahl der Arbeitsplätze wächst im Kanton Schwyz im nationalen Vergleich überdurchschnittlich, sondern auch das BIP. «Die Wachstumsrate des Bruttoinlandprodukts im Kanton Schwyz lag in den letzten zehn Jahren meist höher als im Schweizer Durchschnitt», konstatiert Martina Tresch, Projektleiterin Wirtschaftsdaten des Amtes für Wirtschaft. Das BIP des Kantons entwickelte sich im Zeitrahmen von 2014 bis 2017 von 1,2 auf 2,2. Das BIP der Schweiz lag im Jahr 2017 lediglich bei 1,2.

Weiteres Schwergewicht zieht nach Pfäffikon

Der Kanton Schwyz bleibt für internationale Firmen ein interessanter Geschäftssitz. Ende letzten Jahres ist die Alcoa Treasury Sarl von Luxemburg nach Pfäffikon gezogen. Mit einem Geschäftskapital von 308 Mio. Franken verfügt sie über eines der höchsten Stammkapitale, das je im Kanton Schwyz verzeichnet wurde. Die Mutterfirma Alcoa Inc. war von 1959 bis 2013 ein im Dow Jones Industrial Average Index gelisteter US-amerikanischer Aluminiumhersteller. Seit 2013 wird die Firma an der New York Stock Exchange gehandelt. Der Konzern ist hinter dem russischen Weltmarktführer Rusal die Nummer 2 auf dem globalen Aluminiummarkt. Andreas Walter Mattig (Zug/Schwyz) ist als Geschäftsführer im Handelsregister eingetragen. Der Umzug der Firma sei aus personellen und organisatorischen Gründen erfolgt, erklärte Mattig dem March Anzeiger. Der Schweizer Firmensitz umfasst derzeit zehn Mitarbeiter. Die Gesellschaft nimmt dabei die Aufgaben einer Zweigstelle des Konzerns wahr. Ein Personalausbau ist nicht geplant. Mit welchen Steuereingängen zu rechnen ist, bleibt offen. Der Umzug ist aber auf jeden Fall ein positives Zeichen für die Wettbewerbsfähigkeit der Schwyzer Wirtschaft.

Octapharma bleibt in Lachen

Noch im Juli liess der Pharmakonzern Octapharma AG mitteilen, dass der Platz in Lachen zu klein geworden sei, weshalb er im innerschwyzerischen Merlischachen eine Liegenschaft kaufte. Nun hat sich das Blatt gewendet. Mehr als zehn Jahre hat der international tätige Konzern im äusseren Kantonsteil Platz für einen neuen Hauptsitz gesucht. Jetzt ist dies gelungen und zwar sogar in Lachen selbst, wie Wolfgang Marguerre, der Gründer und Verwaltungsratspräsident des Unternehmens bekannt gibt. Es konnten Kaufverträge mit vier Liegenschaftsbesitzern am Seeplatz/Kreuzplatz unterzeichnet werden. Die Liegenschaften werden abgebrochen und an deren Stelle wird ein repräsentativer Hauptsitz für die derzeit 105 Mitarbeitenden erstellt. Damit gelingt es der Octapharma, die fünf Standorte, in denen die Firma zurzeit in Lachen eingemietet ist, zusammenzulegen. Gleichzeitig wird Platz für weiteres Wachstum geschaffen. Das Unternehmen rechnet, den neuen Hauptsitz im Jahr 2023 beziehen zu können. Noch offen ist, was mit der erworbenen Liegenschaft in Merlischachen geschieht.

Steuerfuss ist auf ganzer Breite im Rutschen

Die Gemeindeversammlungen sind alle vorbei, die Budgets überall genehmigt. Nun steht fest, dass in 19 Gemeinwesen 2020 der Steuerfuss sinken wird, in 11 Gemeinden und 2 Bezirken bleibt er gleich. Eine Steuererhöhung findet nirgends statt. Dieses erfreuliche Bild wird komplettiert durch die vom Kantonsrat genehmigte Steuersenkung um 10 auf 150 Prozent für natürliche Personen. Damit kommen alle Steuerzahler in den Genuss einer Steuersenkung zwischen 10 bis 30 Prozent einer Einheit. Die Gemeinden selber rechnen kumuliert nächstes Jahr in ihren Budgets mit einem Verlust von 57,1 Mio. Franken. Nur fünf Gemeinden erwarten einen Überschuss. Erfahrungsgemäss wird aber immer zu pessimistisch budgetiert. Nach wie vor enorm sind die innerkantonalen Steuerunterschiede. Die drei Höfner Gemeinden stehen mit einem einheitlichen Steuerfuss von lediglich 65 Prozent ganz unten an der Tabelle. Der Steuerfuss des Bezirks Höfe (15 Prozent) verstärkt diese U-Boot-Fahrt noch. In Innerschwyz sind – Bezirk und Gemeinde zusammen gerechnet – Küssnacht (165 Prozent), Steinerberg (170) und erstaunlicherweise die kleine Berggemeinde Riemensalden (150) die Kommunen mit der geringsten Belastung. Am stärksten belastet sind aktuell Steinen

und Rothenthurm (220 Prozent), Unteriberg und Schübelbach (225) sowie Illgau und Einsiedeln (230). Diese Schlusslichter weisen also im Vergleich zu den drei Höfner Gemeinden eine fast dreimal so hohe Steuerbelastung auf.

Für viele gibt es mehr Lohn

Die meisten Arbeitnehmer erhalten 2020 von ihren Arbeitgebern mehr Lohn, wie eine Umfrage des Boten der Urschweiz bei grösseren Arbeitgebern im inneren Kantonsteil zeigt. Victorinox, der grösste private Arbeitgeber, hat die Löhne der 950 Angestellten mehrheitlich um 0,7 Prozent erhöht. Zusätzlich gibt es vereinzelt individuelle Anpassungen. Mehr im Portemonnaie werden auch die über 1500 Angestellten der kantonalen Verwaltung haben. «Der Kanton wird ein Prozent der Lohnsumme einsetzen», erklärt Finanzdirektor Kaspar Michel. Die Teuerung sei dieses Jahr negativ (Stichtag 30.11.) und könne deshalb nicht ausgeglichen werden. Über Lohnerhöhungen dürfen sich die rund 420 Migros-Mitarbeitenden im Kanton Schwyz freuen. Die Genossenschaft Migros Zentralschweiz erhöht die Löhne um 0,9 Prozent und hebt gleichzeitig den Mindestlohn ab dem neuen Jahr auf 4000 Franken an. Kein einheitliches Bild zeigt sich bei den KMU-Betrieben, wie Gewerbeverbandspräsident Karl Fisch festhält. «Ich denke, dass es dieses Jahr, wenn überhaupt, nur eine verhaltene Lohnrunde gibt.» Je nach Branche sehe es sehr unterschiedlich aus. Meistens gebe es einfach individuelle Anpassungen. Er geht nicht davon aus, dass sämtliche Betriebe die höheren AHV-Abgaben ausgleichen können.

EW Schwyz wächst vor allem im Bereich Nichtstrom

Das Elektrizitätswerk Schwyz, eine Tochter der Centralschweizer Kraftwerke CKW, versorgt die Hälfte der Innerschwyzer Gemeinden sowie die Luzerner Seegemeinden mit Strom. Geschäftsführer Peter Suter konnte Mitte Dezember gute Zahlen für das Geschäftsjahr Oktober 2018 bis September 2019 vorlegen. Der Umsatz stieg um 4,1 Prozent auf 58,7 Mio. Franken, der Stromabsatz liegt mit 250 Mio. kWh um 0,9 Prozent tiefer als im Vorjahr. Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) erreicht 4,3 Mio. Franken und liegt damit 2,9 Prozent über dem Vorjahr. Ausserdem generiert das EWS eine lokale Wertschöpfung von rund 23 Mio. Franken. «Der Stromabsatz ist stabil. Der

Umsatz in der Gebäudetechnik und in den Nebengeschäften steigt seit Jahren markant; letztes Jahr von 16 auf 18 Mio. Franken, womit der Nichtstrombereich fast ein Drittel zum Betriebsergebnis beiträgt», kommentiert Suter die Entwicklung. In den kommenden Monaten wird am Hauptsitz im Diesel in Ibach für sechs Millionen Franken in den Ersatz eines Altbaus investiert werden. Damit will das EW Schwyz für die Herausforderungen gerüstet sein, welche mit der vollständigen Stromliberalisierung 2023 oder 2024 auf die kleinen Elektrizitätswerke zukommen, denn damit muss ein Margenverlust verkraftet werden.

Coop reicht Baugesuch für Essigfabrik ein

Die Coop Genossenschaft wird ihre Tochterfirma Nutrex, den grössten Essigproduzenten der Schweiz, nach Brunnen Nord verlegen. Dafür soll die Reismühle, ebenfalls eine Coop-Tochter, erweitert werden. Die nicht mehr zeitgemässe Anlage in Busswil im Kanton Bern wird aufgegeben. Neu sollen dann in Brunnen gegen 10 Millionen Liter Essig pro Jahr hergestellt werden. Dies macht zwei Drittel des Schweizer Marktes aus. Im Mai 2019 wurde der Gestaltungsplan aufgelegt, jetzt folgte das Baugesuch. Coop rechnet mit einer Investition von rund 17 Millionen Franken. Es wird modernste Technik eingebaut, die es erlaubt, nachhaltige Produkte herzustellen. Aktuell sind 34 Mitarbeiter in Brunnen tätig. Durch die Zusammenlegung kommen etwa 15 weitere Arbeitsplätze dazu.

Peter Hilfiker um ein Haar «Banker des Jahres»

«Inside Paradeplatz» staunte über das Topranking der Schwyzer Kantonalbank. Jedes Jahr wird in diesem Portal für Finanznews von Hans Geiger, dem Bankenbeobachter, Wirtschaftswissenschaftler und ehemaliger Professor an der Uni Zürich, der beste Banker erkürt. Die Belobigung hat erneut ganz nah in Schwyz eingeschlagen. Geiger resümierte, dass die Schwyzer Kantonalbank (SZKB) nun dreimal schon als zweitbeste aller Schweizer Banken abgeschnitten habe und fünfmal in Folge als beste Kantonalbank. Also müsste eigentlich nach seinen Regeln die Auszeichnung an den CEO und operativen Chef der SZKB gehen. Das Label für den «Banker des Jahres» nach Schwyz zu vergeben, wollte Geiger dann aber doch nicht. Dieses geht an David Marcus, der in Genf die Facebook-Währung Libra lanciert und damit bei den Zentralbanken für Panik gesorgt hat.

Schwyzzer Firma steigt im Tropenhaus ein

Nach mehr als einem halben Jahr Stillstand öffnet das Tropenhaus Wolhusen wieder seine Türen. Ein neues Konzept soll alte Fehler korrigieren und das Gewächshaus in bessere Fahrwasser bewegen. Mit im Boot ist eine Innerschwyzzer Firma, die im Energiestandard neue Massstäbe setzt: Die Ingenbohler Ecocoach AG arbeitet derzeit an einem speziellen Heizsystem, das zur gänzlich CO₂-neutralen Zucht tropischer Pflanzenarten beitragen soll. Partner und zu einem Drittel Mitinhaber sei man geworden, weil in Wolhusen kompetente Unterstützung im Energiebereich gesucht wurde, erklärt Geschäftsführer Pirmin Reichmuth gegenüber dem Boten der Urschweiz. Es sei eine interessante Herausforderung im Energiesektor.

Oberallmeind beheizt bald ganz Rothenthurm

Die Oberallmeindkorporation Schwyz ist die grösste private Waldeigentümerin der Schweiz. Doch die Waldwirtschaft belastet die Rechnung, weil die Holzernte – zumal in schwierigem Gelände – nicht kostendeckend ist. Seit einigen Jahren setzt die OAK auf das Energieholz. Sie hat sich bereits in die Energiezentrale Küssnacht eingekauft. Nun will sie über ihre Tochterfirma, die OAK Energie AG, ab kommendem April in Rothenthurm in Eigenregie eine Heizzentrale erstellen, um von dort aus das ganze Dorf beheizen zu können. Das Netzwerk wird etappenweise ausgebaut. Von der künftigen Heizzentrale im Gebiet Riedlisgatter aus werden zunächst zwei Kilometer Leitungen bis ins Dorfzentrum gelegt. Das Netz soll dann, je nach Bedürfnis, weiter ausgebaut werden. Christoph Bamert, zuständiger Projektleiter bei der OAK, rechnet mit Investitionen in der Höhe von bis zu acht Millionen Franken. «Mit dem Holz aus der Umgebung könnten wir ganz Rothenthurm beheizen», sagt Bamert.

Die Wirtschaftsmeldungen wurden aus Beiträgen in Bote der Urschweiz, Einsiedler Anzeiger, Höfner Volksblatt, March Anzeiger, Rigi Post und der Schweizerischen Depeschagentur (sda) zusammengestellt.

Panorama Resort & Spa, Feusisberg



Familie Rüegg, Besitzer und Gastgeber

Liebe Gäste, Geschäftspartner und Freunde

Bereits seit über 35 Jahren dürfen wir an dieser traumhaften Lage hoch über dem Zürichsee, Gäste aus der ganzen Welt begrüßen. Besonders stolz und dankbar sind wir, dass wir auch sehr viele Gäste aus der näheren Region bei uns willkommen heissen dürfen. Es gibt immer eine gute Gelegenheit für einen Besuch im Panorama Resort & Spa: einen Drink in der Mangomoon Skybar, ein feines Essen in einem unserer beiden Restaurants, eine Feier, ein Geschäftsanlass oder zur Entspannung in unserem Akari Spa.

Mit Überzeugung verstehen wir uns als «echte» Gastgeber, die eine unverfälschte und wahre Gastfreundschaft pflegen. Und wir legen grössten Wert auf den «persönlichen» Service, der uns so bekannt macht. Dazu servieren wir Ihnen eine Aussicht über See und Land, die Ihresgleichen sucht.

Ihre Gastgeber
Paul Rüegg mit Familie



Geschenkideen voller Inspiration, Genuss & Entspannung finden Sie in unserem Online-Shop!

Was uns auszeichnet

- » Aussenpool mit fantastischer Aussicht über den Zürichsee
- » Contemporary Thai Restaurant (14 Punkte Gault Millau)
- » Grosse Aussenterrasse mit überwältigendem Panorama
- » Hauseigene «Homemade» Produkte
- » Persönlich durch die Besitzerfamilie geführtes Haus
- » Eventräume für Hochzeiten & Events mit Traumaussicht
- » Grosse Sitzungsräume für Seminare - alle mit Seesicht
- » Täglich köstliches Frühstücksbuffet mit Broten aus unserer hauseigenen Bäckerei
- » Grosser Wellnessbereich mit feinem Verpflegungsbuffet

Facts

- » 102 Hotelzimmer
davon 37 Classic Single Rooms, 31 Superior Chic Rooms, 9 Oriental Boutique Rooms, 24 Asian Junior-Suites und 1 Asian Rooftop Suite
- » 3 Restaurants
Collina - fine revival cuisine
Loy Fah - Contemporary Thai Restaurant
Körnlisegg (Berggasthaus oberhalb Egg bei Einsiedeln)
- » Mangomoon Sky Bar
- » 3 Eventräume für Hochzeiten und Feiern
- » 10 Plenar- und 8 Gruppenräume für Seminare
- » 2000m2 Wellness mit Innen- und Aussenpool, Whirlpools, 7 verschiedenen Saunen und Dampfbädern, Kneippbach, Ruheliegen, ...
- » über 120 Aussenparkplätze und 80 Tiefgaragenparkplätze

Panorama Resort & Spa
Schönfelsstrasse
8835 Feusisberg

Tel. 044 786 00 00, E-Mail info@panoramaresort.ch

www.panoramaresort.ch

ECHT. PERSÖNLICH.



Panorama Resort & Spa

FEUSISBERG

Max Felchlin AG, Cacao und Couverturen vom Feinsten

Unternehmensbesichtigung bei Max Felchlin AG in Ibach beeindruckte das H+I Präsidium und den Vorstand bis zur edlen Gaumenfreude.

Max Felchlin hat sich auf erlesenste Couverturen spezialisiert. Seit mehr als einem Jahrhundert ist Felchlin eines der führenden Unternehmen in der Herstellung von edelster Schweizer Schokolade und Halbfertigfabrikaten. Vom Cacao-Anbau bis zur Veredelung: Qualität, Transparenz und Nachhaltigkeit stehen für die Nischenproduzentin aus der Zentralschweiz im Fokus. Sei es in ihrer direkten Zusammenarbeit mit Cacao-Bauern vor Ort, den namhaften B2B-Kunden und Partnern rund um den Globus sowie bei allen Unternehmensprozessen.

Im Verwaltungsrat von Felchlin sitzen Marcel Müller (Präsident), Christian Aschwanden, Max-Peter Felchlin, Joe Felchlin, Erik Amstad und das H+I Vorstandsmitglied Christoph Weber. Die Geschäftsleitung wird durch Christian Aschwanden (CEO) und Fredy Camenzind (CFO) repräsentiert. Felchlin beschäftigt 150 Mitarbeitende. www.felchlin.ch

Das H+I Präsidium Andreas Kümin, Vizepräsidentin Stéphanie Horst und der Vorstand bedanken sich herzlich für den freundlichen Empfang und die informative Führung durch den Betrieb.

In der Vorstandssitzung, die mit einer grossen Anzahl der Vorstände besetzt war, lag der Themenschwerpunkt auf den weiteren Massnahmen im Jahr 2020. Insbesondere wurde die Optimierung der Strategie und Stellungnahmen zu aktuellen Wirtschaftsentwicklungen diskutiert. Ebenfalls wurden vom Vorstand die im Oktober erstellten Konjunkturbeobachtungen zur Kenntnis genommen, welche eine Einschätzung der wirtschaftlichen Lage im Kanton Schwyz widerspiegeln.

*Bericht und Fotos: Arno Mächler,
Vorstandsmitglied H+I*

Impressionen der H+I-Unternehmensbesichtigung bei der Felchlin AG

Von links oben nach rechts unten: Fassade, CEO (r.) und CFO, Foyer, Halle, Muster, Produktion, Schoggipalette, Sortengalerie.





Licht und Schatten in der Klimapolitik

Die Umweltkommission des Nationalrats unterstützt wichtige Anliegen der Wirtschaft bei der Revision zum CO₂-Gesetz. Sie empfiehlt, dass zukünftig auch KMU am Modell der Zielvereinbarungen teilnehmen können. Zudem sieht sie von der Einführung einer Klimaverträglichkeitsprüfung bei Anlagen und Infrastrukturen ab. Die Einführung der Flugticketabgabe sowie der geplante Klimafonds sind hingegen nicht zielführend.

Seit Langem betont die Wirtschaft, dass sie mit den richtigen Rahmenbedingungen ihre CO₂-Einsparungen nochmals um 50 bis 100 Prozent steigern kann. Ein zentrales Element dabei ist, das bewährte und erfolgreiche Instrument der Zielvereinbarungen zu verbessern. Alle Unternehmen – auch KMU – sollen die Möglichkeit haben, sich an einem Energieeffizienzprogramm zu beteiligen. Die Steigerung der Energieeffizienz mit wirtschaftlichen Mitteln ist für Unternehmen die ideale Kombination von Klimaaktion und Steigerung der Wertschöpfung. Die Umweltkommission des Nationalrats (UREK-N) hat erfreulicherweise nun die Eintrittsschwellen gestrichen und damit den Weg für weitere Beiträge der Unternehmen zum Klimaschutz geebnet.

Streichung der Klimaverträglichkeitsprüfung

Erfreulich ist ausserdem, dass die UREK-N die zu weit gehenden Bestimmungen für eine Klimaverträglichkeitsprüfung wieder streichen will. Die Umweltkommission des Ständerats hat diese unausgegangene Idee überraschend eingebracht und dabei übersehen, dass diese Bestimmung weitreichende und unerwünschte Auswirkungen hätte. Die Folgen wären hohe Planungsunsicherheiten und massgebliche Kosten in der Schweiz bei Bau, Ausbau und Betrieb von Strassen, wichtigen Industriebetrieben, Flughäfen sowie weiteren Anlagen und Infrastrukturen.

Flugticketabgabe und neue Subventionstöpfe sind nicht zielführend

Die nun auch von der UREK-N beschlossene Flugticketabgabe lehnt *economiesuisse* hingegen klar ab. Sie ist klimapolitisch nicht zielführend und schadet dem Wirtschaftsstandort Schweiz. Mit dem Anschluss an das europäische Emissionshandelssystem und dem anstehenden globalen Abkommen CORSIA wurden

bereits bessere Lösungen gefunden. Wie die Flugticketabgabe ist auch die Schaffung eines unbefristeten Klimafonds ein vom Ständerat eingefügtes neues Element im CO₂-Gesetz, das nun auch von der UREK-N unterstützt wurde.

economiesuisse steht «Subventionstöpfen» generell sehr kritisch gegenüber – beim Klimafonds ist besonders problematisch, dass dieser unbefristet sein soll. Die Verteilung der Subventionsgelder entspricht zudem einer Zweckentfremdung, ist zu unklar definiert und klimapolitisch nicht zielführend.

Die UREK-N wird die Detailberatung des CO₂-Gesetzes voraussichtlich im Februar abschliessen. Die Beratung im Plenum erfolgt danach in der Frühjahrs-session.

economiesuisse / 16.01.2020

Investieren in Infrastruktur – Jetzt!

Die Weltbevölkerung wächst weiter an. Prognosen gehen davon aus, dass 2023 die Grenze von 8 Milliarden Menschen überschritten wird. Die UNO rechnet mit einem Bevölkerungszuwachs von 78 Millionen Menschen pro Jahr. Zudem steigen weltweit die Bedürfnisse an Lebensstandard, Mobilität und individuelle Freiheit. Diese Entwicklung mit ihren Auswirkungen auf die Umwelt ist mit Verboten nicht aufzuhalten. Es braucht technologischen Fortschritt um die zentralen Probleme zumindest einzudämmen oder im allerbesten Fall zu lösen.

Die politische Diskussion in der Schweiz findet dabei aus meiner Sicht hauptsächlich zu regulatorischen Themen statt. Eine globale Zielsetzung, vor allem in der Klimapolitik, ist aber praktisch nicht zu erreichen. Deshalb sollten wir konsequent unsere Standortvorteile nutzen und mutig vorangehen. Aber Achtung: Auf einseitige Massnahmen, die unsere Wirtschaft im globalen Wettbewerb benachteiligen, ist unbedingt zu verzichten! Gefragt sind Investitionen in unsere Infrastruktur! Ich wünsche mir in der Schweiz mehr Mut diese Investitionen zu tätigen. «Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende» (Demokrit).

Unser Land ist bezüglich Volksvermögen weltweit auf dem Spitzenplatz. Mit diesem Standortvorteil sollten zukunftsfähige Investitionen absolut im Vordergrund stehen. Zudem schreitet die aktuelle Tiefzinsphase auf dem Kapitalmarkt regelrecht nach mutigem Kapitaleinsatz für unsere Zukunft. Nutzen wir unseren Wettbewerbsvorteil für Investitionen in der Umwelttechnologie!

Was können wir im Kanton Schwyz tun? Es braucht eine klare, zwischen Politik und Wirtschaft abgestimmte Strategie für Umweltinvestitionen in den kommenden Jahren. Idealerweise abgestimmt in einem breit gefächerten Massnahmen-Mix. Folgende Beispiele können dieses Zusammenspiel etwas praktischer aufzeigen:

Die Wasserstoff-Technologie z. B. zeigt vielversprechende Lösungsansätze in klimaschonenden Massnahmen. Werden wir doch im Kanton Schwyz zum «Wasserstoff-Kanton». Fördern wir Ansiedlungen von Unternehmen, die in diesem Sektor forschen und

produzieren. Prüfen wir, z. B. in Zusammenarbeit mit den lokalen Elektrizitätswerken, ob eine Wasserstoff-Produktion möglich ist. Planen wir die Verteilung auf die Haushalte. Unterstützen wir private Anbieter im Bereich von Wasserstoff-Tankstellen für den Individualverkehr. Nutzen wir das Potential in der Gebäudetechnik. Investieren wir in Firmen, die «sauberen» Strom produzieren und entsprechend nutzen. Emittieren wir über die Schwyzer Kantonbank einen Anlagefonds, der solche Ansiedlungen mit Risikokapital und Darlehen unterstützt. Flankierend sind dabei steuerliche Anreize für die Investoren denkbar.

Ein konkretes Zukunftsprojekt liegt schweizweit bereits vor. Mit «Cargo sous terrain» soll die Güterverteilung in der Schweiz über digitalisierte, unterirdische Transportwege erfolgen. Eine spannende Idee, die bereits weit entwickelt ist. Die mögliche geplante Linienführung geht dabei komplett am Kanton Schwyz vorbei. Wieso signalisieren wir hier nicht unser Interesse, z. B. für eine Anschlusslösung von Zürich nach Chur, die entlang der A3 verlaufen könnte?

Wesentlich ist für mich an dieser Stelle nicht die konkrete Investition in eine Idee, sondern das Gerüst, das solche Entwicklungen begünstigt:

- Definition von strategischen Schwerpunkten in der Wirtschaftsförderung des Kantons Schwyz im Hinblick auf Umweltschutz in Zusammenarbeit zwischen Politik und Wirtschaft
- Gegenseitige Abstimmung von entsprechenden Massnahmen
- Bereitstellung von Risikokapital über geeignete Anlagevehikel
- Anreizsysteme für Investitionen und Ansiedlungen
- Enge, flexible Begleitung der Entwicklung durch den Gesetzgeber

Der deutsche Dichter Friedrich Hölderlin lässt sich in der «Ode an die Deutschen» abgeleitet wie folgt zitieren: «Die Deutschen sind tatenarm und gedankenvoll!» Wir Schwyzer hoffentlich nicht. Tragen wir die Gedanken in unserem Kanton zusammen und schreiten zur Tat. Ich bin dabei!

Roland Egli; Generalagent Mobiliar Versicherung, Lachen

Diese Ausgabe wird gesponsert von
Panorama Resort & Spa
 Schönfelsstrasse, 8835 Feusisberg
www.panoramaresort.ch

Nr.	Datum	Sponsor	Nr.	Datum	Sponsor
511	24.01.2019	PI2 Process AG, Speerstrasse 22, 8853 Lachen	522	27.01.2020	Panorama Resort & Spa, Schönfelsstrasse, 8835 Feusisberg
512	22.02.2019	STEINAUER Kanalservice AG, Holzrüti 2, 8840 Einsiedeln	523	20.02.2020	Svito AG, Herrengasse 7, Postfach 558, 6431 Schwyz
513	26.03.2019	Tisel Lackiertechnik AG, Zugerstrasse 61, 6403 Küsnacht am Rigi	524	26.03.2020	EW Höfe AG, Schwerzstrasse 37, 8807 Freienbach
514	26.04.2019	Schweizerische Südostbahn AG, Bahnhofplatz 1a, 9001 St. Gallen	525	27.04.2020	
515	24.05.2019	Strüby Holzbau AG, Steinbislin 2, 6423 Seewen SZ	526	28.05.2020	bpp Ingenieure AG, Hochbau Tiefbau Umwelt GIS, Riedstrasse 7, 6430 Schwyz
516	24.06.2019	PVA AG, Spektrum Holz, Talstrasse 8, 8852 Altendorf	527	26.06.2020	Strüby Holzbau AG, Steinbislin 2, 6423 Seewen SZ
517	26.08.2019	Brauerei Rosengarten AG, Spitalstrasse 14, 8840 Einsiedeln	528	27.08.2020	Schwyzer Kantonalbank, Bahnhofstrasse 3, 6430 Schwyz
518	25.09.2019	Fröhlich Architektur AG, Schindellegistrasse 36, 8808 Pfäffikon SZ	529	25.09.2020	Seedamm Plaza, Seedammstrasse 3, 8808 Pfäffikon SZ
519	25.10.2019	Garaventa AG, Tennmattstrasse 15, 6410 Goldau	530	27.10.2020	ebs Energie AG, Riedstrasse 17, 6430 Schwyz
520	22.11.2019	Meister & Co. AG, Schmuckmanufaktur, Hauptstrasse 66, 8832 Wollerau	531	26.11.2020	Meister & Co. AG, Schmuckmanufaktur, Hauptstrasse 66, 8832 Wollerau
521	19.12.2019	Victorinox AG, Schmiedgasse 57, 6438 Ibach	532	17.12.2020	CONVISA AG, Unternehmens-, Steuer- & Rechtsberatung, Schwyz / Altdorf / Pfäffikon SZ